

SIMPLICISSIMUS

Leibhaberausgabe

Herausgeber: Albert Langen

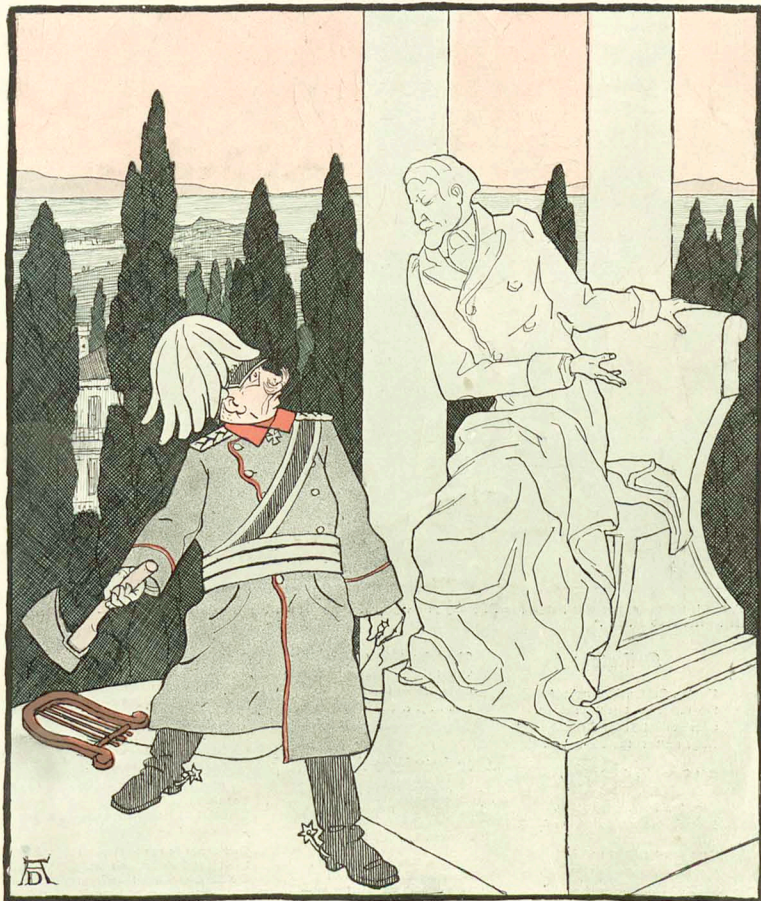
Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Die Rechte vorbehalten)

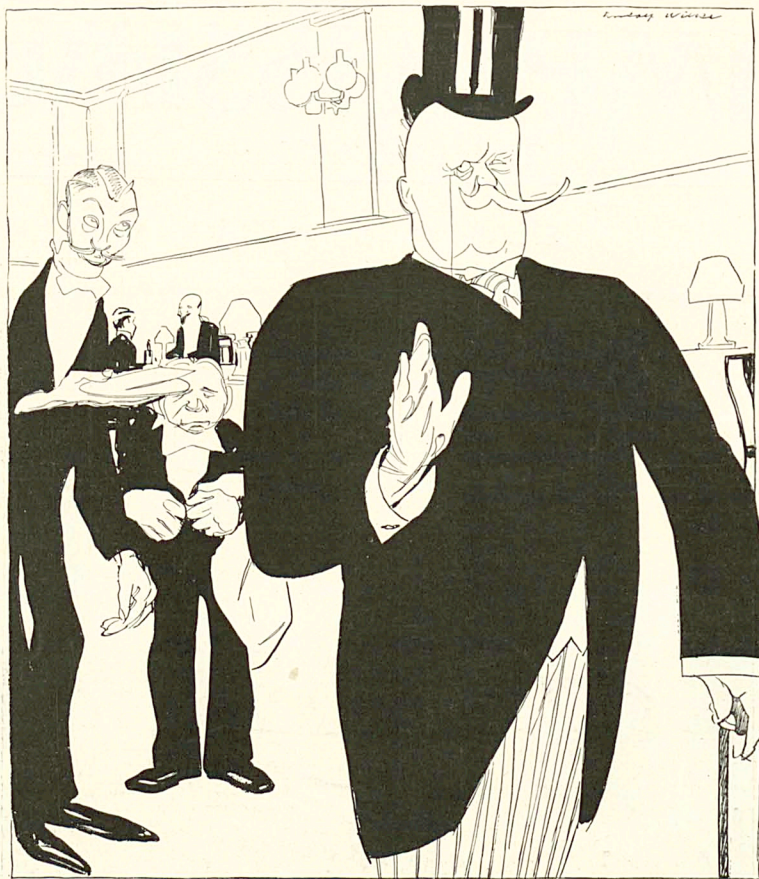
Loreley und Sang an Megir

(Ein Stimmungsbild aus Norfu)

(Zeichnung von A. Durrer)



Heinrich Heine: „Bitte, nehmen Sie Platz!“



„Was, Sie wagen es, mir eine französische Rechnung zu bringen! Ich bezahle nur deutsch geschriebene Speisen — und außerdem habe ich kein Geld bei mir.“

Kaisertage

Venedig, Fabnen, Blumenpracht
Und Kränze von dem Vorberboom,
Es brüllt und jost und ästcht und tracht
Nings um den alten Markusdom.

Ncht Tage keine Stunde Aus',
Kanonenschläge, Redefluss,
Dann kam Messina, kam Korfu,
Die Glocke drummt, es tracht der Schuh.

Dann geht die Fahet nach Pola hin,
Hier schmettern Galoen ohne Zahl,
Du lieber Himmel, erst in Wien!
Zwei Tage nichts als Fest und Wahl!

Wahrhaftig, höchstes Pflichtgefühl
Bringt einig unsern Kaiser durch
Sechs Wochen langes Festgewühl.
Nun weist er die Hofkönigsburg,
Peter Schamist

Der bayerische Hirtenbrief

Wenn's draußen frech beginnt zu lenzen
Und alles dich zur Sünde hegt,
Mein Sohn, bedenke wohl die Grenzen,
Die deinem Denken sind gesetzt!

Und wollen dich die Ketzer irren,
So sage du: der wahre Christ
Darf denken, aber niemals irren —
Wüßt' ich nur, wie das möglich ist!

Die Wahrheit ist stets dagewesen;
Nem zapft sie wie den Wein vom Fass.
Doch die modernen Hypothesen
Sind hinter ihren Ohren naß.

Drum hüte dich, daß Jenz zu lesen!
Ja, wären Darwin oder Kant
Ein bißchen früher dagewesen,
Man hätte sie gewiß verbrannt.

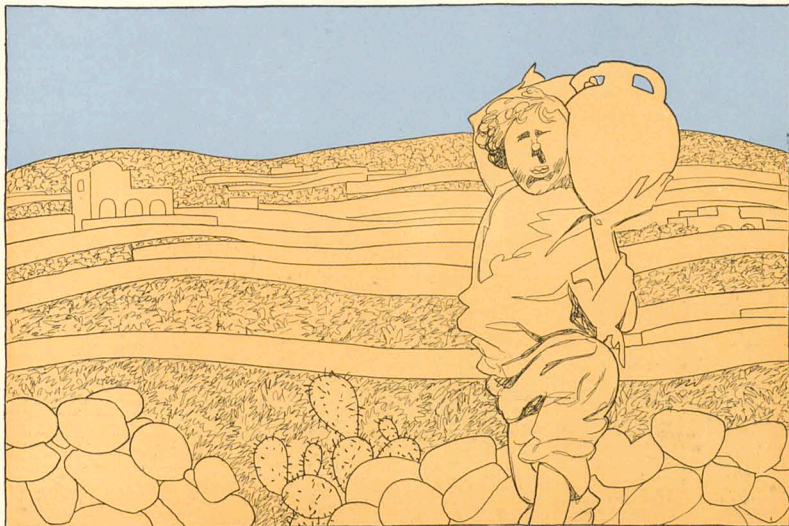
Die Kirche liebt die Wissenschaften,
Das weiß man seit Sankt Benedikt.
Drum hat sie, die sich drein vergassen,
Schnell in die Ewigkeit geschickt.

Dort können sie nun fortstudieren
Und schauen, wie der Saft ließ.
Die Kirche aber schickt die Thron
Durch einen schönen Hirtenbrief.

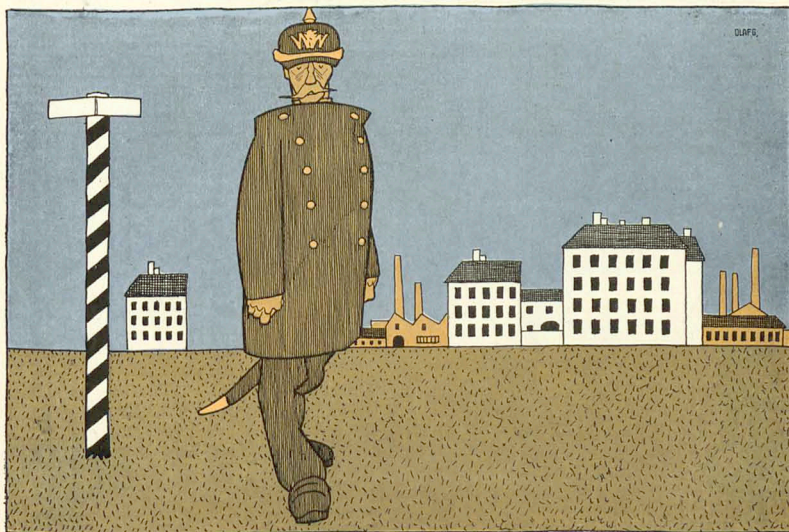
Edgar Stegler

Vaterländer Italien

(Zeichnungen von O. Gutbrann)



Preußen





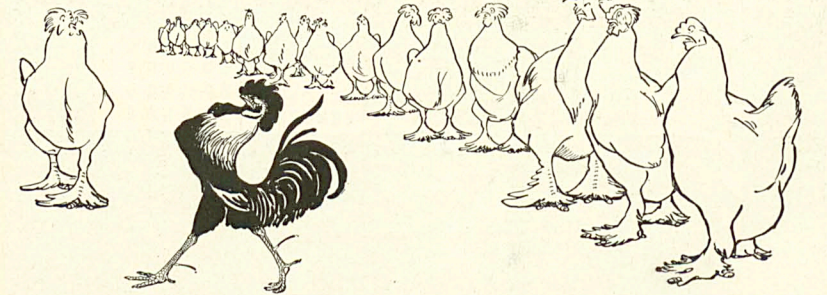
Der Sündenpfuhl

Von Karl Kraus (Wien)

Die bürgerliche Gesellschaft besteht aus zwei Arten von Männern, aus solchen, die sagen, irgendetwas sei eine „Lasterhöhle“ ausgehoben worden, und solchen, die behaupten, die Abreise zu spät erlassen zu haben. Die Einteilung hat den Vorzug, daß sie sich in einer und derselben Person vollzieht, weil nicht Ogegnen der Weltanschauung, sondern bloß Umstände und Nachlässen für die Wahl des Standpunktes maßgebend sind. Man würde aber behaupten, wenn man glauben wollte, daß die sittliche Entartung und die Degradation in überhöflicher Weise nebeneinander gelagert sind; sie greifen vielmehr ineinander und sind unauflöslich damit befaßt, ihre Kräfte gegenseitig zu steigern und ihr Werk zu vergrößern. Erstlich es gerade 1908 Jahre, daß dieser eierförmige Kampf zweier Lebensrisiken anbauert, in dem die Enttötung sich an der Zerstörung und die Zerstörung an der Enttötung nährt, in dem die Welt immer moralischer wird, je unsittlicher, und immer unsittlicher, je moralischer sie wird. Es würde am Ende gar keine Lasterhöhlen mehr geben, wenn sie nicht ausgehoben würden, denn bis zu dem Zeitpunkt, da eine ausgehoben wird, ist sie ein friedliches Bürgerhaus. Die Phantasie wälzt sich auf Lasterbetten, und die Eitelkeit ist die Enttötungsdarsteller, daß es kein Laster gibt. Sie schlüpf mit Neid die Augen vor einem Sündenpfuhl, denn wenn sie ihn sieht, weiß sie sich über Langeweile beklagen. Sie wendet sich von Vergnügen der Ammorat, deren Wägen eine anstehende Wirkung hat. Das bösen Laster, das bin und wieder in beutlichen Tagen zustande kommen mag, ist nur eine Folge der übertriebenen Gerichte, die darüber verbreitet werden. Am nicht zu weit hinter ihrem Ruf zurückzubleiben, tut die Unstittlichkeit manchmal so, als ob es die wäre; die Klänge ist nur immer groß genug, wenn's an den Sag kommt, was an den Sag gekommen ist. Nur Staatsanwälte und Berliner Obedemen glauben an das Laster. Wenn irgendwo in einem separierten Zimmer zwei Leute gesessen sind, so muß nicht die Bibel gelesen worden sein; aber aus der Beobachtung, daß das Zimmer verliert war, geht auch noch nicht hervor, daß eine schwarze Waise gelesen wurde. Ob das Dunkel, das heututage über eine gottgerächte Handlung gebreitet werden muß, hat diesen Glauben geändert. Man ehnt aber gar nicht, wie funderlein das Leben verliert, wenn die Moral daran nicht Anstoß nähme. Seitdem ich einmal erfahren habe, daß ein Individuum vom Lande durch die Vermählung einiger Anwälten aus einer Lasterhöhle der Größe abtrat und der Familie zurückgegeben wurde, und seitdem ich weiß, was dann weiter geschah, wie das Mutterauge sie beobachtet und der Vater zur Nachsicht begnügung hat, und wie sie sich an anderen Tage aus dem Familienbanden in die Lasterhöhle rettete, die

nichtlaunige Person, seitdem weiß ich, wie bedrohlich der Abscheu vor dem Laster ist. Ach, die Pervertität des Lebensgenusses zeigt und in Haus und Gesellschaft ihre abförendlichen Formen und die Verdrängung von Zeit zu Zeit in der Vorwelt vorleben und sich wieder daran zu erinnern, daß Reinheit des Empfindens ein unvertilgbares Gut ist. Sind wo kommt denn noch heute, in dieser Welt des Anstehens, die bürgerliche Ehestiftung zu Ehren, wenn nicht bei den paar Supplerinnen? Um ihre willigen müßte Eodem vor der Zerstörung verbannt bleiben. Sie haben sich in die Zerstörung geflüchtet und Handlung der Unmoral gewendet, die aus der Familie, aus den Klöstern und aus adeligen Instituten in die Vorwelt einzudringen drohte. Aber sie trösten aus der Zerstörung; denn eine Legende behauptet, daß ihre Käufer sich die vornehmste Abgeschlossenheit annehmbarmachen, um erotischen Vergnügungen als Schauspiel zu dienen. Soll man sie ernstlich gegen einen Vorwurf verteidigen, der der verbotenen Quantität der bürgerlichen Gesellschaft entstammt? Die Supplerinnen dienen einer höchsten Naturnotwendigkeit, die den sittlichen Sturz hat. Daß sie die Beteiligten nicht für das ganze Leben aneinanderfesselt und wenigstens nach ihrer Erziehung jeden nach seiner Töten fest werden läßt. Die gewöhnlichen der Straft, ist seinen Unterföhlen, sie verlieren die Hausmannschaft ohne Gewürze, sie weisen mit Enttötung jede Ertragsgang jurist. Die vom horizontalen Maß der Sünde abweist. Wir leben ein jammervolles Dasein der Illusionen, und nur bei den Supplerinnen ist Wahrheit. Selbst ihre Lügen wurzeln in der Realität und sind noch immer verlässlicher als unsere Einbildungen. Sie teilen die Erscheinungen des Lebens in schwarz und blond oder in groß und klein oder in stark und langsam, sie haben eine Neugier, die in jedem Ehemann trotzt werden konnte. Der Haas ist in allen Beziehungen das Abbild einer verlorenen sozialen Ordnung. Die Welt ist vom Wahn der Gleichheit befreit, hier gibt es noch Klassenunterschiede. In der Welt kann der Unterschied zwischen einer Adligen und einer Bürgerfrau mit Geld überbrückt werden, hier bezeichnet das Geld die Rangfolge, und seine oblige Ordnung vermag den sozialen Abstand zwischen zwei Supplerinnen wegzunehmen. Aber die Supplerinnen sind nicht nur ein Mittel des gesellschaftlichen Lebens, das in der Zeiten Krise gestützt, sie sind auch eine Staatsnotwendigkeit, an deren Erhaltung die höchstennotwendigen Personen ein Interesse haben, und es gibt politische Gemeinshaftern, in denen man eher mit dem 8 14 registern kann, als ohne die Frau Löw, lind da man sie auch notwendig braucht als einen vorziligen Staatsanwalt, der es auf ihren Hausfrieden abgesehen hat, so kann es geschehen, daß sie diesen in der Karriere überflüssig. Eine soziale Schädlichkeit der Supplerinnen wäre überhaupt nur in ihrer Uneigenschaft zu erblicken, das Nichts der gesellschaftlichen Strafe zu ein blühenden Ausgestaltung zu benötigen; aber man wird nicht sagen können, daß sie mehr Schaden treiben, als unbedingt notwendig ist, um sich in der bürgerlichen Gesellschaft zu behaupten. Solange die Supplerinnen den Staat nicht um die Steuer betrogen, liegt kein Grund vor, ihre Eherechte anzustreifen und ihnen etwa auch jene Titel abzurufen, die zu führen sie berechtigt sind, denn außerdem nennen sie sich Professoren, Professorinnen, Nätin oder bergleichen und heben sich schon dadurch von den vulgären Gelegenheitsmoralisierern ab, die insofern schlechter Gesellschaftsmitglieder sind, insofern sie sich durch eine Verfehlung zu gemärdigen haben. Entschädigt gelangen manche Supplerinnen zu bösem Ansehen

und bringen es sogar zumeist zu einer prächtigen Stellung in einem Verein zur Befämpfung des Wüstenhandels. An jedem Zweig der sozialen Hilfsstätigkeit sind sie vertreten, und als einmal an einem Abend gefestigt wurde, was denn ein halbwegsige Wüstenhandels sei, habe, meinte sie, zu Hause werde das Kind nur verdoeben, weil die Mutter Liebhaber empfangt, und auf die Frage, ob die Unverschämtheit des Wüstenhandels zu später Stunde nicht dennoch ausfüllig sei, hatte sie die selbstbewußte Antwort: Erlauben Sie, Herr Doktor, die Mutter weiß doch, wo das Kind ist, und sie hat den Vertrag gemacht, was das Bedauern ein allgemeines. Sie hatte viel für die Wüsten und Wästen getan, und sein Polizeibeamter war unbekannt von ihrer Schmeichele gegangen. Man fragte sich auch mit Neid, seit wann es denn Sitte sei, Wohlthatenerinnen bei Nacht und Nebel nach dem Gefängnisse zu eskortieren. Es war ein Unausnahmfall. Die Weibchen sind durch Schaden klug geworden und hüten sich in der Regel vor den ebeben so belästigen Wüsten. Es mag noch bin und wieder vorkommen, daß statt einer anständigen Frau eine Supplerin befaßt wird, aber der Exorz der Verurteilung, der dann jedesmal durch die Öffentlichkeit geht, mahnt die Weibchen zur Vorsicht. Es verliert sich nicht, daß die meisten Supplerinnen Schatzpatroninnen der Kirchen ihrer Heimat sind und das Geld, das sie von gemeinnützigen Zwecken beziehen, gemeinnützigen Zwecken wieder zufließen lassen. Der unsterbliche Genuß und der religiöse Sinn des deutschen Hauses, die in der bürgerlichen Gesellschaft vielfach durch Enobismus und Neudeuterei entfällt sind, finden sich nur mehr bei ihnen vertreten. Schon im Vorzimmer fällt einem das Muttergottesbild auf, das man nicht in allen Bürgerwohnungen trifft, und während es faum ein Familienheim mehr gibt, das nicht den Vertrag hätte, von dem der Welde eingerichtet zu sein, wird hier noch der altdeutsche Stil in Ehren gehalten. Eine leben-geliebte Penelope ist, daß dem öffentlichen keine Stunde schlief, ein hässlicher Schmeiß dient einer verfeinerten Symbolik, sondern der Sparfamkeit, und über dem Wert hängt eine idyllische Alpenlandschaft, in der die Kühe grasen und die Stiere sich gut gehen lassen. Und mich man sagen, daß die Supplerinnen streng dynamisch fühlen, und zwar zumeist für das ferbliche Königshaus. Sie hassen die Wägenstücke von der Zeit, da die Dronenschilder nicht in Wägen fanden, und bezeichnen den Königsmörder als die Wende in der Entwicklung des Wüstenhandels. Greifend wirt die aus tiefer Gesellschaftsursache geschöpfte Sprache, wenn Alexander statt der Braga, die an allem schuld war, die Finer gebarbeit hätte, die er durch uns fennen gelernt hat*, alles wäre anders gekommen. Da hätte es kein Genuß gegeben, Golde und bunter ähnliche Erkenntnisse kann man aus dem Munde der Supplerinnen hören, wenn man auf den ausföchtlichen Wahn verzichtet, bei ihnen Wüsten zu finden. Die gesunde Abnungsfähigkeit, mit der sie dem Laster gegenüber überleben, gleicht die übertriebenen Vorstellungen, die die Welt von ihrer Tätigkeit hat, durch einen Haas aus, der besser ist als alle Treiben der Sinne. Die Nativität, die sich in einer Lasterhöhle verbirgt, lebt selbstfürdienen darin und gerat in grenzenlosen Stauern, wenn es der Zufall wirklich einmal will, daß sie anstret geben wird. Dann aber hat der Summe ein Ende, die Supplerinnen werden aus einem Erwerb geföhren, mit dem alle Weltföhlen einverstanden waren, und verlieren rettungslos, in dem Sündenpfuhl der bürgerlichen Gesellschaft.



(Zeichnung von G. D. Peterfen)



„Herrgott . . . Herrgottsfra, und grad i härt' vor fünfzigwanz Jahr als Knecht nach Starnberg femma finna!“

Zur Veruhigung

Saubern möchtest du und heren?
 Ei der Daus, du bist nicht dumm!
 Aber in Kaufsalonnen
 Nüßst du durch das Cäsum.

Was du handelst, wie du wandelst,
 Alles, alles ist bedingt;
 Ob du deinen Plan verschandelst,
 Oder ob er dir gelingt.

Nicht mit deinen eignen Windeln
 Fängst der Schwindel an, o Kind;
 Er entspaltet sich den Spindeln,
 Die von Anno Subat sind.

Dr. Dostglas

Lieber Simpliciissimus!

Im Gelf von Neapel findet sich eine Gruppe zusammen, um den Sonnenuntergang über dem Meere zu beobachten.

Alles ist von dem großartigen Schauspiel bingerissen, und schweigend folgt man dem niederstauenden Sonnenball, bis er in den Fluten versunken ist. Auch dann noch wartet keiner, durch einen Ausruf des Entsetzens die Feier des Augenblickes zu hören. Vaitlos will man auseinandergehen — da hört man die Stimme des Rentiers Wolfe aus Berlin: „Alles was recht is, im Sonnenuntergang sin je uns über.“

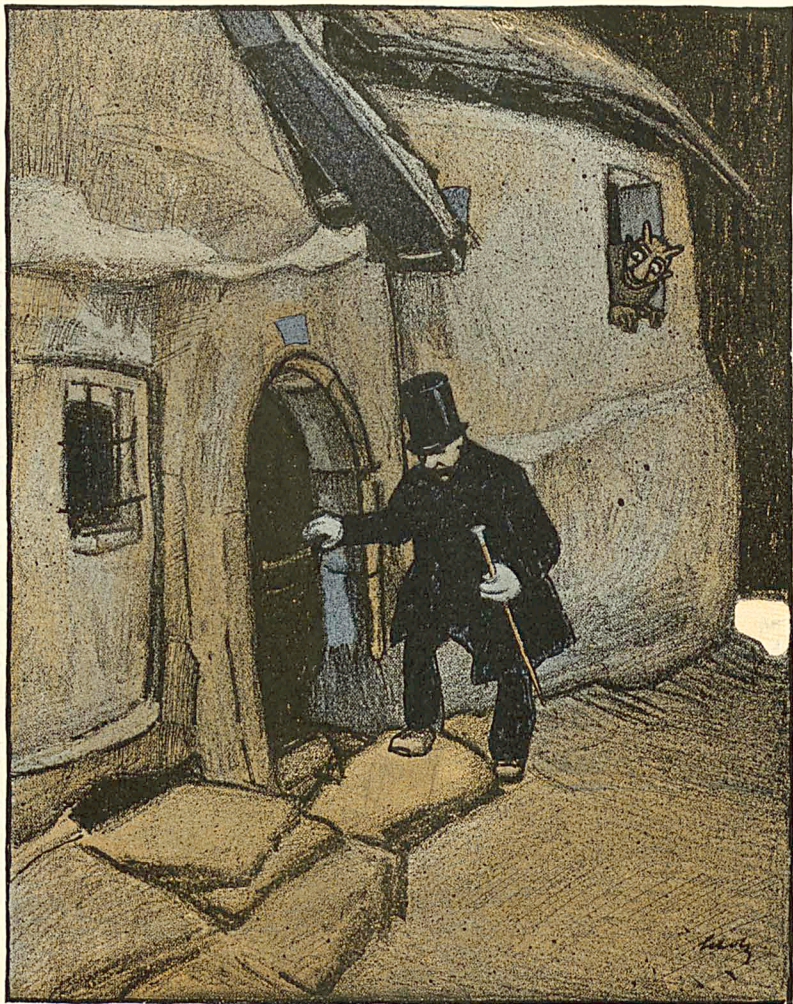
Die achtzehnjährige Tochter eines Oberkonsistorialrats hatte eine Nabel verstaucht und spürte bald darauf die heftigsten Schmerzen im Unterleib. Der

alte Hausarzt wurde zitiert. Er fragte, schüttelte den Kopf und erklärte es notwendig, daß sich das gnädige Fräulein unverzüglich nach dem Vaginallaboratorium begeben, wo zunächst eine photographische Aufnahme des Oberkörpers erfolgen müßte, um die Lage der Nabel festzustellen. Die Frau Oberkonsistorialrat kämpfte einen kurzen aber heftigen Kampf; dann tat sie einen tiefen Seufzer und sagte leise: „Wenn es denn sein muß, in Gottes Namen! Aber nicht wahr, Herr Sanitätsrat, Sie versprechen mir, zu veranlassen, daß die Platten sofort nach Gebrauch vernichtet werden?“

Bei einem Infanterieregimente hatte ein Soldat um Urlaub nachgedacht, da er zum Neujahr seine Eltern besuchen wollte. — Im Urlaubsbuche fand sich folgender Vermerk des Feldwebels: „Unschicklich, genügt ein Tag!“

Die Besondere

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Scholz)



Leut', kommt und schaut Herrn Cordes an!
Er war einmal ein schöner Mann,
Trug immer blank gemischte Schuh',
Wann Mädchen mitte ihm einst zu,
Sogar die Parreckschöner trumm,
Die feufsten da: Herr Cordes, komm!

Herr Cordes aber, der ging stumm,
Gab keinen Pfifferting darum,
Ob eine kam so jung und flug,
An blanken Geldes reich genug,
Ob eine halt war anzusehn,
Die Wumen, die im Garten stehn.

Die sich Herr Cordes wollte frein,
Soll' eine ganz Besondere sein,
So eine suchte er sich aus,
Den Teufel hatte die im Haus,
Denn dem sie jeden Abend ließ,
Dern Cordes braten sich am Esieß.

Und wenn Herr Cordes knusprig war,
Verpöffe sie ihn ganz und gar,
Ließ seine Knischlein nur zurük,
Das war für ihn ein großes Glück,
Denn wenn sie die zusammenband,
Herr Cordes wieder munter fand.

Kein Wunder, daß solch Ebeliet
Ihm auf die Dauer nicht gefiel,
Wäch' still zu all den Mädchen gehn,
Die einst er lieb so traurig stehn —
Jög' jede gern leht auf den Schoß,
Där' er nur die Besondere löst.

Federzeichnung von Bruno Gestwicki



**HENKELL
TROCKEN**

Gestwicki

Bei der Wäscherin

(Zeichnung von N. Giese)



„Wem g'hören denn die feinen lebenden Hemden da, Fräulein?“ — „Die? Die g'hören dem Herrn, der wo es scho seit drei Monats' adstagnawisig Pfenning schuid is.“



Während der

Bade- und Reise-Saison

ist die Lektüre einer guten Tageszeitung für jeden Gebildeten ein dringendes Bedürfnis. Die bevorzugte Zeitung des Kurortes und Sommerfrischlers ist das

Berliner Tageblatt

das zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums während der Dauer der Saison im

Wochen-Abonnement

zum Preise von M. 1,50 nach allen Orten Deutschlands und Österreich-Ungarns oder für M. 1,60 nach allen Orten des Auslandes bezogen werden kann gegen vorherige Einsendung des Betrages an die Expedition, Berlin SW. 19.

Hotels, Restaurants, Pensionen, Cafés in Kurorten

abonnieren am besten während der Saison diese gelese- und reichhaltigste grosse deutsche Tageszeitung mit ihren wertvollen 6 Wochen-schriften:

Montag: Zeitpost, Mittwoch: Technische Rundschau, Donnerstag: Weltspiegel, Freitag: Ufa, Sonnabend: Haus Hof Garten, Sonntag: Weltspiegel,

zum Preise von 2 Mark monatlich bei allen deutschen Postanstalten.

136000 Abonnenten



Mittelmeer-Reisebureau

Hamburg, Helgoländerhof C.

- a) Gesellschafts-Reisen nach Italien, dem Orient, Ägypten, Syrien und Palästina.
- b) Combinirte Reisen zur See alle 3 Wochen von Hamburg via Lissabon, Tanger, Gibraltar, Alger, Tunis, Malta, nach Italien (20 Tage, Mk. 120.-) und dem Orient (23 Tage, Mk. 160.-).
- c) Einzelreisen nach den Canarischen Inseln. d) Nordafrika.

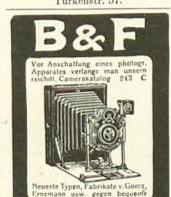
Prospekte und jede Auskunft kostenlos.



Sommerprossen entsteht vor Erdre Any in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Orbene** (Orbene) es wird Sie nicht reuen! Fr. M. 2,20 Bogen, Nachnahme Mk. 2,50, Verlangen Sie um, vielen Dankesbrief, Gold, Medaille London, Havre, Paris, köstlich durch Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 463 Bts.



„Pebalia“
Rechenmaschine, arbeitet mechan. u. automatisch. Weder Denken noch Geschick mehr nötig! Prosp. unumst. u. portofrei durch die **Trio-Gesellschaft, München-S., Türkenstr. 57.**



B&F
Die Ansehung eines glänzenden Apparats verleiht man unsere renom. Camerafabrik 213 C.
Neueste Typen, Exzellenz in Genie, Feinmechanik usw. gegen billigere.
Monatsrat
Kamer. Obj. Swift, Tesson, Jäger, Noize, Marine, Militär d. beherzigen.
Genie Feinmechanik, optische Werkz. Feinmechanik, optische Leihung. Preis 2 1/2 C. kostenfrei.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII

HYPERION

EINE ZWEIMONATSSCHRIFT
HERAUSGEGEBEN VON FRANZ BLEI UND CARL STERNHEIM

Preis 6 Hefte zu je 6 1/2—7 Bogen auf Velin und mit je 10—12 Bildbeigaben Jahrgang 48 Mark. Luxusausgabe auf Japan mit 3 Einbanddecken in Ganzleder 100 Mark.

IM ERSTEN HEFT
Beiträge von: Goethe (ungedruckt), Hofmannsthal, Rilke, H. Mann, F. Blei, C. Sternheim, W. von Scholz, H. v. Guenther, I. Meier-Graefe, Peter Heyden, Franz Kafka, Verhaeren, Ludwig Scharf. — 12 Bilder von Somoff, Heine, Goya, Marcés, Mayrhofer.

IM ZWEITEN HEFT
(erscheint Mitte Mai): Goethe (ungedruckt), Dauthendey, Norbert Jacques, Paul Wiegler, Richard Delmel, Robert Gournay, Max Brod, F. Blei, Kurt Martens, Paul Claudel. — Eine Musik von O. Vrieslander. — Elf Bilder von Van Gogh, Gauguin, Toulouse-Lautrec, Laboureur, Cervelli, Pisaro, Beardsley.

HANS VON WEBER · VERLAG · MÜNCHEN

Bei **W. Spemann** in Stuttgart erschienen:

Geschichte des niederen Volkes in Deutschland.

von **Koczdarski**, 4 Bände, 808 und XVIII S., Brosch. 14, geb. 18 Mark. 2. Tausend. **Kraft**, Tageblatt vom 18. Dez. 1901: „Das Buch eines Selbstdenkers von markiger Kraft und Originalität.“ **Westermanns Hustr.** Monatshefte No. 4 von 1901: „Ein höchst merkwürdiges, klügel- und ortsabhängiges Geschichtswerk.“ **Tag vom 18. Nov. 1901**: „... unerschöpfliche, reichhaltige, kraftvoll und gediegen.“ **Der Deutsche vom 19. Dez. 1901**: „Der still des Buches ist einfach und schlicht, ... aber doch einen Lebensreize, ja nicht selten Witzschäntchen.“ Die Betrachtung ist von bezaubernder Frische und Ursprünglichkeit.“ **Hamburger Fremdenblatt** vom 24. Nov. 1901: „Perspektiven ... die gerade, wunderbar genannt werden können. Wie wird Koczdarski's Lektüre präzis! Es ist eine fast ständige Freude, diese Kapitel zu lesen.“ **Süddeutsche Schulblätter**, No. 1 von 1901: „Eine halbe, halbe Lektüre zum deutschen Volk, eine echte Begeisterung für dessen Sache anstatt von jeder Seite des Buches entgegen.“



Herz-Stiefel
berühmt durch Solidität
mit dem Herz der sahle
Eleganz vorzügliche Passform.
Enghos von der **FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G.**
vorm: **Otto Herz & Co.**

Der „Simptelmann“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.), pro Jahr 14.40 M., pro Quartal 3.60 M., im Ausland 5.60 M., für das Liebhäuserabende, auf qualitativ auch hervorragenden schönen Papier hergestellt, kosten für das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in Buche versandt 12 M., im Ausland 12 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Buche 38 M. resp. 44 M., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h, pro Quartal 1.40 M., mit direktem Postversand K 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gepaltene Nonparavellente 1.50 M. Reichelwahrung. **Annahme der Inserate durch sämtliche Bureau's der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.**

Deinhard Cabinet

in Deutschland und im Ausland
nach Qualität und Preisbewertung
die führende deutsche Sektmarke.

DEINHARD & CO. COBLENZ

Gegründet 1794

Deutschlands größtes Weinhaus.

Gegründet 1794

PEBECO
BEIERSDORFS
ZAHNPASTA

NATÜRLICHE GRÖSSE. — PREIS M. 1. — KLEINE TUBE M. — 60

wird seit fünfzehn Jahren stündig von Ärzten und Zahnärzten verordnet.
P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG u. LONDON E. C., IDOL LANE 7/8. Vertrieb für U.S.A. Letch & Pink, New-York.

Vorher Nervenschwäche, als Folge langjähriger Verrenkungen, Banden, Violenter Auflage erschollenen Werk
Dr. Retau's Selbstbehaltung.
Preis M. 2.—. Zu beziehen durch die Verlagsgesellschaft in Leipzig, Neumarkt.

Studenten-
Mützen, Hünder, Bier-
stiefel, Pfeifen, Preussische
Wappenkarten,
Jos. Krus, Würzburg S.
Stadl, Tross, Pader-
• Neuzeit. Katalog gratis.

Magerekeit

Schlechte, volle Körperformen durch unser orientalisches Kräuterpulver, spezialisiert gelbes Madrilin, Paris 1905, Hamburg 1907, Berlin 1908, sind durch unser 50 Jahre altes, bewährtes, gewusst, unerschütterlich, gesund, streng halt- und gut verdaulich, viele Dank-
schreiben. Preis Kart. u. Gebrauchsanleitung, 2 Mark. Postversandt, mit Nachk. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Reinhold-Königsplatz, Berlin 77.
Spezial-Vertrieb: Dittmann-Appelbein, Düsseldorf 17.

Briefmarken
aller Länder, Preisliste gratis.
1000 verschiedene, mit 100000 Briefmarken
2. W. S. W. Berlin, Praterstr. 10/11.

Briefmarken
15.000 verschiedene, per. red. und Welt-
karten vertriebe auf Verlangen zur Auswahl
ausführung, mit 100.000 Briefmarken
1000 Briefmarken.
N. S. W. Berlin, Praterstr. 10/11.

Nervosität - Lebewohl! Sammel-
marken Du wirst ruhig; die Nerven
haben keine Gewalt mehr über Dich.
Katalog und Zeitung gratis.
Philipp Koenigk, Berlin, Burgstr. 12.

Über die Plastische Schönheit der Büste.

ASHLUNG betref-
fend die Möglichkeit
der natürlichen Ent-
wicklung des Brustens,
sowie der Wiederher-
stellung der Frauen-
Büste nachzuholen.
Wie man in kurzer
Zeit die plastische Schön-
heit der Brust herbeiführen
kann, ohne der Gesund-
heit zu schaden. Jede
Frau und jedes junge
Mädchen sollte diese
von einem hervor-
ragenden Spezialisten
verfasste Broschüre lesen, welche
auf Wunsch gratis und in geschlossener
Broschüre versandt wird durch: **H. B. B.**
Berlin, Spandauerstr. 77. **K. B. M.**
Neudammstr. 13. **B. B. B.**
Ring, 99. **B. B. B.** Frankfurt a. M.,
Gröner-Friedergerstr. 49. **B. B. B.**
Singerstr. 15. - Man Page 10 P. für Porto bei.

Engika
Konversations Lexika
Reper und Brockhaus, nur
auswählbar, und bequeme
Abonnementzahlung.
Verlangen Sie die Preisliste.
Preisliste gratis u. frei.
Blut & Freude
A. K. Buchhandlung
Berlin 68 und Wien 10

Dr. R. Krügener
FRANKFURT a. M.

Krügener-Cameras Allen voran!

werden am meisten gekauft.
Prachtkatalog No. 52 mit vielen Neuheiten gratis und franko!
Größte Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Innsbrucker Loden-Versandhaus
Rudolf Baur

Innsbruck (Tirol), Rudolfstrasse 4. H.
empfeilt nur echte Schafwoll-
Loden für Damen und Herren,
wasserdichte, leichte
Kamellhaar Loden
zu Mantel u. Pelzrocken.
Größte Auswahl in modernen Dessins, für
Sport- und Strassenkleider!
Versand per Meter! Ins Ausland zoll-
und portofrei!
Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Muster!

Sieben erschienen

Simplicissimus XII. Jahrg., 2. Semester
komplett gebunden, billige Ausgabe à M. 10.—
Liebhaber-Ausg. à M. 25.—

Simplicissimus-Einbanddecken
zum XII. Jahrgang, 2. Semester, billige Ausgabe à M. 15.00
XII. „ 2. „ Liebhaber-Ausg. à M. 10.—

Von früheren Jahrgängen sind noch vorrätig:

Simplicissimus-Jahrgänge

Jahrg. VI—X billige Ausgabe à M. 12.—
• VI—X Luxus-Ausgabe à M. 18.—
• XI, I. u. 2. Semester u. Jahrg. XII, I. Semester à M. 10.—
Liebhaber-Ausgabe à M. 25.—
• VII—X bill. Ausg. in brosch. Vierteljahrsheften à M. 0.—
• VI—IX Luxus-Ausg. „ „ „ „ à M. 14.40

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt von
der Expedition des Simplicissimus in München-S

Drei Leuchttürme
deutscher Feinmechanik

Seidel & Naumann Dresden

Die verehrlichen Leser werden ersucht, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.



NEUHEIT 1908.

EXTRALEICHTE MOTOREN

„ZÜST“

8 Zylinder

für Zwecke der Luftschiffahrt: 25 und 50 HP. Gewicht ca. 2 kg pro Pferdekraft.

KOMPLETTE FLUGAPPARATE

System VOLLMOELLER-RAPP

„ZÜST“-STUTTART
Königsstraße 14

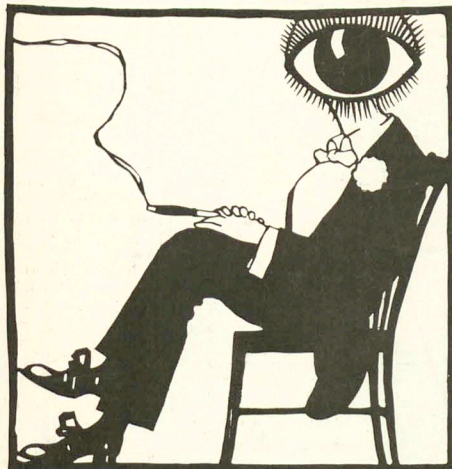
„ZÜST“-BERLIN NW
Unter den Linden 42

„ZÜST“-LEIPZIG
Dresdener Straße 2

„ZÜST“-MÜNCHEN
Clemenstraße 27

„ZÜST“-ZÜRICH
Stämpfenbachstr. 17

„ZÜST“-WIEN
Marxergasse 4



le témoin.

das einzige aktuelle
und anständige fran-
zösische witzblatt.

Abonnement für das Ausland:

1/4 Jahr M. 3.50, 1/2 Jahr M. 6.50. Ein Jahr M. 12.75

l'abonnement d'un an donne droit à la Prime extraordinaire consistant
en un SUPERBE STYLOGRAPHÉ A PLUME OR 18 carats d'une valeur
commerciale de Francs 12.75, fonctionnement garanti, expédié franco.

Administration du „Témoin“,
Paris, 15, Rue Ganneron-Paris

März

Halbmonatsschrift für deutsche Kultur

Herausgeber:

Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen, Kurt Atram

Preis des einzelnen Heftes 1 Mark 20 Pf.

im Abonnement: das Quartal (6 Hefte) 6 Mark

Heft 10 soeben erschienen

Aus dem Inhalt des Heftes:

Die objektivste Behörde von der Welt
Gothus, Die deutschen Fürsten in Wien
Professor Hermann Hummel, Die Armece der Privat-
beamten

Hans Thoma und die Bibliothek August Scherl
Ludwig Thoma, Italienische Reisen
Wilhelm Busch †, Briefe an eine Fremdin (Schluß)
August Strindberg, Karl Ulffsjoen und seine Mutter,
Erählung


Professor A. Mez, Aus Bagdads Blüthezeit
Camille Maclair, Die Kunsthändler und ihre
Machenschaften

Heinrich Hutter, Dämmerstunde
Dr. G. Eichhorn, Fernphotographie (Zusätze)
Kurt Atram, Drei Könige und ein Dichter
Academicus, Das Ende der Allgemeinen Zeitung
Rundschau Stoffen

Durch die meisten Buchhandlungen zu beziehen oder auch direkt vom
Verlag Albert Langen in München-8

Die
411
besten Witze
aus dem *Simplicissimus*

Preis
2
Mark



Verlag Gilbert Longen München

Herausgegeben von
Ludwig Thoma und R. Gebeeb

Preis
Scheftet 2 Mark
Gebunden 3 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München;S

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, müde, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg:

Dr. HOMMEL'S Haematogen.

(Völlig alkohol- und aetherfrei.)

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Nachstehend einige ärztliche Gutachten über Erfolge mit Dr. Hommel's Haematogen als Kräftigungsmittel bei **Blutarmut, Bleichsucht etc.**

„Mit Dr. Hommel's Haematogen habe ich hauptsächlich bei **schwächlichen, blutarmen Frauen und Kindern ausgezeichnete Erfolge** gesehen. Die appetit-erregende Wirkung desselben ist ganz auffallend. Es ist entschieden ein ganz vorzügliches und der leidenden Menschheit sehr zu empfehlendes Präparat.“
(Dr. med. Liebert, Leipzig.)

„Hommel's Haematogen habe ich bei **Bleichsucht und Blutarmut stets mit überraschendem Erfolge** angewandt. Dasselbe hat sich auch in meiner Praxis bei Rekonvaleszenten als **vorzügliches, Appetit anregendes Mittel** bewährt.“
(Dr. med. G. Heddenshausen, Langenitz b. Hannover.)

„Bei **blutarmen Kindern** hat ihr Hommel's Haematogen einen **geraden frappant günstigen Einfluss** auf die Allgemeinbeschaffenheit der kleinen Patienten ausgeübt.“
(Dr. med. F. Hausch, Lauban i. Schl.)

„Teile Ihnen mit, dass ich seit Jahren Hommel's Haematogen in Fällen von **Bleichsucht, Blutarmut, Tuberkulose, Rachitis etc. mit grossem Erfolge** anwende.“
(Dr. med. E. Rosner, Tost i. Schles.)

„Mit Hommel's Haematogen habe ich bei einem **blutarmen 5jährigen** und einem **10jährigen**, in Rekonvaleszenz sich befindenden Kinde **groszen Erfolge** gehabt. Bei beiden stellte sich in kürzester Zeit guter **anhaltender Appetit** ein, sodass die leidige hartnäckige körperliche Schwäche rasch und schwind.“
(Dr. med. R. Krüger, Knauthain i. S.)

„Hommel's Haematogen wandte ich bei einem **10jährigen Mädchen** an, das an **starker Blutarmut und beginnender Tuberkulose** (rechtsseitigen Spitzenkatarrh) litt. Das Kind konnte nicht mehr gehen. Jetzt, nach längerem Gebrauch des Präparates, **fühlt es sich wieder ganz wohl** und besucht die Schule.“
(Dr. med. F. Tülle, Flöden, Hess.-N.)

„Teile Ihnen mit, dass ich Hommel's Haematogen schon seit 5 Jahren sehr viel verschreibe und bei **bleichsüchtigen Mädchen, sowie blutarmen Frauen** besonders **eklatante Erfolge** erzielt habe. Einem 3monatlichen Kinde, das **total herunter war**, kaum Leben hatte, habe ich das Präparat erst tropfenweise, dann $\frac{1}{2}$ Theelöffelweise gegeben und es wieder hoch gebracht.“
(Dr. med. W. Millies, Queckhorn, Holstein.)

„Teile Ihnen mit, dass ich bei einer **20jährigen Patientin**, die an **starker Blutarmut** litt, nach Verbrauch von nur zwei Flaschen Hommel's Haematogen **grossartigen Erfolg** gesehen habe.“
(Dr. med. Ed. Drzowski, Bieschofswarda.)

„Ich teile Ihnen mit, dass Hommel's Haematogen in allen Fällen, wo ich es angewandt habe, **hauptsächlich aber bei Bleichsucht jünger Mädchen**, sich **ausgezeichnet bewährt hat**.“
(Dr. med. Gabriel Matral, Oberarzt, Budapest.)

„Hommel's Haematogen habe ich in 10–12 Fällen von **Bleichsucht** bei Frauen, und zwar wo andere Präparate erfolglos waren, mit dem besten Erfolge verwendet. Eine **junge Frau von 32 Jahren**, die immer schwach und bleich war, hat nach 4 Flaschen 6 Kilo und nach 10 Flaschen schon 10 Kilo zugenommen.“
(Dr. med. Schaffer, Mezö-Kadacskaza, Ung.)

„Ich habe Haematogen Hommel bei einer, infolge lang anhaltenden **Nasenbluten** entstandener **schweren Blutarmut** mit **vorzüglichem Erfolge** verwendet. Der Kranke erholte sich in **überraschend kurzer Zeit** wieder vollständig.“
(Dr. med. Jos. Weinitzschke, Günsersdorf.)

„Hommel's Haematogen ist für mich ein **soveränes Mittel**. Erwähnen möchte ich besonders einen Fall: Ein Arbeiter hatte das **Rückgrat gebrochen**; es traten die allmählichen Folge-Erscheinungen, wie **Elasenkatarrh, Stuhlverstopfung u. s. w.** auf. Der Mann konnte nur mit 2 Krücken höchst mühsam gehen. Ich habe alle Mögliche versucht, sowohl was **Bilase** als auch **Darm** betrifft. Patient konnte sich aber nicht erholen. Schliesslich gab ich ihm **Haematogen Hommel**, was half. Natürlich hat er mehrere Flaschen nach und nach erhalten, aber die **Wirkung war einfach grossartig**.“
(Dr. med. E. Daake, Altenbruch, Hannover.)

„Ihr Präparat Dr. Hommel's Haematogen ist ein **vorzüglicher Blutbildner**. Dasselbe **übertrifft alle anderen Präparate** an **Hauptzweck**.“
(Dr. med. P. Meyer, Tilsit.)

„Ich habe Hommel's Haematogen mit sehr guten Erfolgen verwendet in Fällen von **Rachitis, Skrophulose, Bleichsucht, bei Blutarmut** in der **Rekonvaleszenz** nach **Influenza, Scharlach, hartnäckigen Darmkatarrhen**, wie bei **allgemeinen Schwächezuständen**, habe ich die Beobachtung gemacht, dass auch der **Appetit sich** **inwvst** schnell hebt.“
(Dr. med. A. Grygas, Arzt für innere Krankheiten, Posen.)

„Die Resultate, die ich mit Dr. Hommel's Haematogen bei 3 **blutarmen Kindern** erzielte, waren so **eminente** gute, dass ich es von **allen Nährmitteln**, die die Vermehrung der roten Blutkörperchen bezwecken und welche ich der Reihe nach erprobt habe, an **erster Stelle** empfehle.“
(Dr. med. Stein, Abbazia.)

„Haematogen Hommel ist ein **alteingebürgertes Präparat**. Die **segensreiche Wirkung** desselben ist übrigens so **vielfältig** vom **kranken Publikum** und den **behandelnden Aerzten** anerkannt, dass man man kaum auf sie noch **hinzuweisen** braucht.“
(Dr. med. R. Wernicke, Fichtwerder.)



Warnung vor Fälschung!

NICOLAY & C^o

Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Man verneue ausdrücklich **das echte „Dr. Hommel's“** Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden!

Hanau, a. Main. Zürich, London, E. C. 36 & 36a, St. Andrew's Hill, St. Petersburg, Smolenskaja 33.

Vertretung für Nordamerika: Lehn & Fink, William Street 120, New-York.

Großdenkend

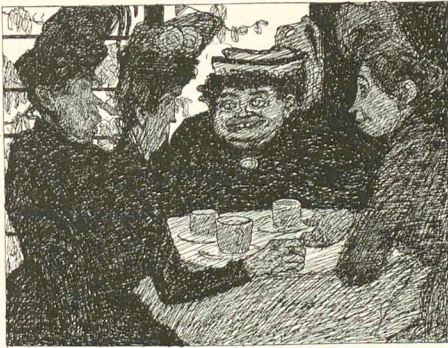
(Zeichnung von Ernst Sellemann)



„Findest du mich zu stark defolletiert?“ — „Ne, wenn du dir nur den Stachel weiß schminst.“

Raffeefflatjch

(Zeichnung von N. @earf)



„3 tua mi jech leicht, Frau Ertchbauer, i hab' a fastelichs Dlenitmädel, und bat sie sich was zueibeben femma laht, frigt's ganz einfach an Kutser ins Zimmer a'bängt.“

DIE TÖCHTER DES ERFINDERS



Aus

allen Ländern

erhalten wir fortwährend die lobendsten Anerkennungen über unser **Peruan.-Tanninwasser**. Es hat sich durch seine unübertroffene Qualität einen Weltruf verschafft.

Ein ideales Haarpflegemittel von vorzüglicher Wirkung. Wer es einmal probiert, bleibt dauernder Kunde.

Zu haben mit Fettgehalt oder fettfrei (trocken) in Flaschen zu M. 1,75, M. 3,50, M. 5.— und M. 9.— in jedem besseren Friseur-, Drogen-, Parfümeriegeschäft.

Nur echt in unserer ges. gesch. Packung mit nebenstehendem Bilde.

E. A. Uhlmann & Co.
Reichenbach i. V.

Generalvertrieb für Oesterreich-Ungarn:
M. Wallace, Wien I, Kärnthnerstr. 30.

Jeder Käufer hat das Recht, das Beste für sein Geld zu bekommen.

Deshalb lassen Sie sich nicht eines alten Forder aufschwatzen, die der Verkäufer gerne los hätte, sondern verlangen Sie ausdrücklich die

Parker Füllfeder mit der „Curve“ Tintenführung,



dann haben Sie das Bournstein, dass Sie eine Füllfeder bekommen, die die größte Verbesserung in diesem Fach der Neuzeit aufweist, sie versagt noch kleckert, immer schreibbereit ist, vorsagen ein Menschenalter aushält, und für deren Qualität garantiert wird. In fast allen feinen Schreibwarenhandlungen zu haben. Wo nicht liefert direkt.

DIE PARKER FÜLLFEDERGESELLSCHAFT STUTTGART, Abt. C. Preisliste gratis.

Die KODAK Photographie

ist so einfach und leicht,
dass ein Kind sie ausüben kann.

**Man lasse das Kind
nicht heranwachsen,**

ohne
Bilder wie das nebenstehende
von ihm zu machen.

Solche Bilder werden am besten zuhause
und von einem Familienmitgliede gemacht.

Man verlange **„DAS KODAK-BUCH“** gratis von der

KODAK Ges. m. b. H.
Abteilung N.

BERLIN, Friedrichstrasse 16. WIEN, Graben 29.

KODAK Kameras
von M. 5.50 bis M. 150.—

No. 99. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

„Agfa“ Entwickler:



- Rodinal
- Eikonogen
- Metol
- Amidol
- Glycin
- Oriol
- Pyrosäure
- Hydrochinon

in Substanz, resp.
in Patronen, resp.
in Lösungen.
Bisang durch die Photohänder.



Laute und klare Wiedergabe. Kein Kratzen. Belch-
haltiges instrumentales Repertoire. — Klang gratis
und franko. Preis **3 Mark.** Bei jedem
20 cm doppelseitige Platte 2 Mark.
haben. Eventuell weist Bezugsquellen nach

Schallplatten-Fabrik „Favorite“ G. m. b. H., Hannover-Linden II.



HANN.
GUMMI-KAMM CO
A. G.
HANNOVER-LIMMER

Luna

der einfachste, vollkommenste u. prak-
tischste Sicherheits-Rasierapparat der
Welt. :: Deutsche Präzisionsarbeit!



Zu erhalten in jedem besseren
Spezial- oder Herrenartikel-
Geschäft, wo auch keine
Verkaufsstelle vorhan-
den, gibt ununter-
brochende Fabrik Be-
zugsquelle an.
Preis des drei-
fach verstell-
baren Ap-
parates
in fein.
Eis mit
12 Stück
zweischneidigen Klingen
Mark 15,00
pro Stück.

Kein Schneiden, kein
Abziehen auf dem
Streichmesser. Be-
quemstes u. billig-
stes Rasieren mit Luna.
Keine Berstungen, keine
Hautkrankheiten mehr, jede
Ansteckungsgefahr ausge-
schlossen. Einzelteil oder
Klinge zum Rasieren
überflüssig. Luna ist
für jeden Bart fer-
tig eingestellt,
sicher jeder Ver-
setzung aus-
geschlos-
sen.

Hugo Böhner
G. m. b. H.
BERLIN SW. 5.
Belle-Alliancestr. 92.



„Monarch“ Schreibmaschine

mit vollständig und dauernd
sichtbarer Schrift

Der unerreich leichte Tastenanschlag
spart Zeit und Geld ————— schon't Farbband und Nerven

Kostenlose und unverbindliche Vorführung durch:

Überall nachbestellt!
Prima Referenzen!

Berlin. Paul Janisch
Elbing. Albert Wigand
Frankfurt a/M. Stelz & Klenser

Görlitz. Max Helbig
Hamburg. Teege & Stielow
Leipzig. Julius Baessler

Mannheim. Friedmann & Seumer
München 13. Max Römlinger
Stuttgart. Georg Kromm



Münchner Loden-Versandt-Haus

Fritz Schulze, München

königl. bayrischer Hoflieferant

Maximilianstrasse 40

Vollständige Ausrüstung für

Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preisourant und Muster umgehend franco.

Generalvertreter für Russland **Paul Palm, Moskau.**

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main



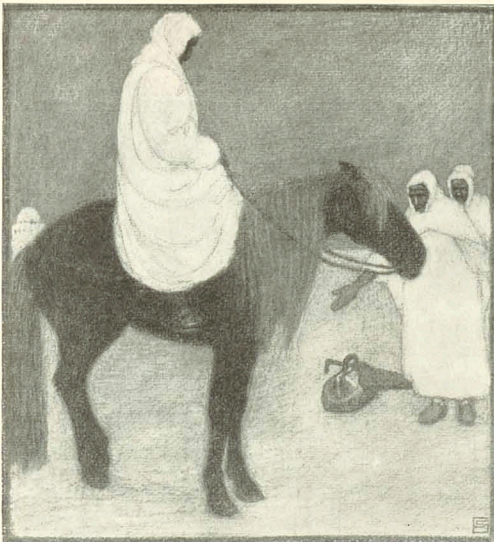
Besitzt den seltenen Vorzug, ein von
den Aerzten anerkannt bewährtes
Medicinal- zugleich auch ange-
nehmes **Tafel-Wasser** zu sein.

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Ge-
schäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten
à 50 $\frac{3}{4}$ Liter-Bordeauxflaschen frachtfrei jeder Bahnstation
Deutschlands, unter Nachnahme von Mark 25.00 pro Kiste.

gegen Gicht-Rheumatismus, Blasen-Nieren-u. Gallen-Leiden.

Rückkehr der Gesandtschaft aus Berlin

(Zeichnung von Erich Schilling)



„O mächtiger Kaiser, vergessens war leider unsere Bitte um Beistand, denn dort steht's noch schlimmer wie hier in Warelle! Weil uns haust nur der Norddeutscher Franzose, doch Deutschland streift Wlad mit Wloden, Agrariern und preussischen Nichtern!“

Frühlingsmärchen

Eines Tages sagte der Gutsbesitzer, „so, nun will ich gehen, ich brau und fleisch, verfasst euch, herrlich die Treude, pflegt den Wein und die Treude, und teilt euch brüderlich in alles.“ Dann ging er. Und das Gut war so groß und herrlich und lehrte alles in reicher Fülle. Seher ging mit Fremden seiner Arbeit nach und genoss den Segen seiner Wäbe, jeder hielt sich anständig, denn jeder dachte, man weiß nicht, wann der Gutsbesitzer wiederkommt, und der läßt nicht mit sich spaffen.

Über der Gutsbesitzer kam gar nicht, lange, lange nicht. Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte flossen dahin, der Gutsbesitzer kam nicht. Noch lebte aber das Ungebeten an ihn und Ehrfurcht und Achtung, und man erzählte sich noch immer viel von ihm.

Einige sagten zwar, „es, er kommt überhaupt nicht wieder“, andere sagten sogar, „er ist ja längst tot“, und noch andere meinten, „er hat ja nie gelebt.“

Das wäre nicht so schlimm gewesen; aber eine Anzahl Schlämme waren da, die madten sich das ganze, Sie behaupteten: „doh! doh!“ und wieder „doh!“ und er hat das gesagt und hat dies gemeint, und so müßt ihr leben, daß es ihm gefällt,“ weiß der Himmel was mehr, und dafür ließen sie sich groß füttern und dief.

Über wie gesagt, das Gut war reich und herrlich, und was hatte es zu sagen, daß einige dem Arbeiten etwas anderes vorgehen. Aber so nach und nach wurde die Gesellschaft doch ungemüßlich; derer wurden nämlich immer mehr, und sie teilten sich in Gruppen. Die einen sagten so, die anderen anders, und sie brachten die Leute auf dem Gute in Aufregung, und sie erfanben immer neue Nebenarten und neue Schliche, um sich interessant zu machen.

So, es kam so weit, daß man, statt das Gut zu bebauen und zu pflegen, sich gegenseitig herumflicken wegen dem, was der Hausherr wohl gemeint haben konnte, als er damals das ober das sagte.

Damals wurde alles vernachlässigt, und es sah auf dem Gute aus, daß es ein Hammer und eine Schanze war. Alles blieb stehen, nichts kam vom Fleck. Die schlaften Treder lagen kreuz, die besten Arbeiter wurden verkannt und verachtet, der beste Wein wurde im Straute verderben, und die Treude konnte man überhaupt nicht mehr.

Aber aller Mühen habet kein Ende, und als man sah, das geht so nicht weiter, da stopfte man den besten Schlämme den Mund und rangierte sie in die zweite Reihe.

Dort blieben sie aber nicht allzu lange, und jetzt fassen sie die Gade von der anderen Seite an. Sie stellen einfach schlaftwege die Behauptung auf, „wir alle sind festsch, und der Gutsbesitzer ist böse auf uns und wir müßten arbeiten, daß der Schwanz von der Stirne treppf, das ist unangehörig und unsere Behauptung.“

Wertmäßig war allerdings dabei, daß sie selbst von dieser Behauptung nur sehr mitgenommen wurden und sehr wohl gebieten dabei.

Aber auch das wäre nicht schlimm gewesen, denn das Gut ist groß und herrlich und lehrte, und auf einige, die nichts tun, kommt es gar nicht an.

Aber diese verdarben den anderen die Lust zum Leben, sie madten den Wein zu Eßig und behaupteten die Treude, ja, wachspäftige Werr, man sollte es nicht für möglich halten, alle Treude behauptungen sie mit ihren Schmiergeräten und mit ihren Verfehlungen.

Nach noch die kleinste Treude, wo sie nur irgendein zu haben war, beschmutzten sie, und dann sagten sie, „leht doch her, die Treude ist schmutzig.“

Das ist es waren, sie ganz allein, die Schlämme, die erst die Treude schmutzig gemacht, das wussten sie geföhrt genug zu verbergen.

Aber alles hat kein Ende, und so kamen auch wieder andere, die sagten, „die Gome ist schön, und der Wein ist süß,“ und diese nahmen sich die Treude vor und vereinigen sie, „da sind wir, und da bleiben wir,“ sagten diese anderen.

Die Schlämme klappten mit den tiefen, fursen Beinen auf und ließen um sich mit den fetten Füßeln. „Der Wein ist sauer, und die Treude ist schmutzig,“ fätsen sie und plauten fast vor Wut, und sie hatten immer recht; denn ihre Treude war noch immer schmutzig, und sie wurd nie mehr rein werden, so gut haben sie ihre Sade gemacht.

Aber die anderen wurden nicht müde, und wenn die Schlämme nach dem Gutsbesitzer riefen, so lachten die anderen, „er solle nur kommen, er wird sich schon bedanken für eure Strmetenschwärze.“

Und schließlich sah dann doch der letzte Stubhirt auf dem Gute ein, daß es keine Nichtigkeit hatte mit dem guten Wein und der reinen Treude. Und dann geschah aber was.

Dann wurden die Treude weggeschwift, mit elementen Werten wurden sie weggeföhrt, und dann sah man erst so richtig, wie es unter den Tredeflecken ausah. Aber das gab es so großes Reime-maden, daß auch nicht das kleinste Rapsfichen mehr blieb.

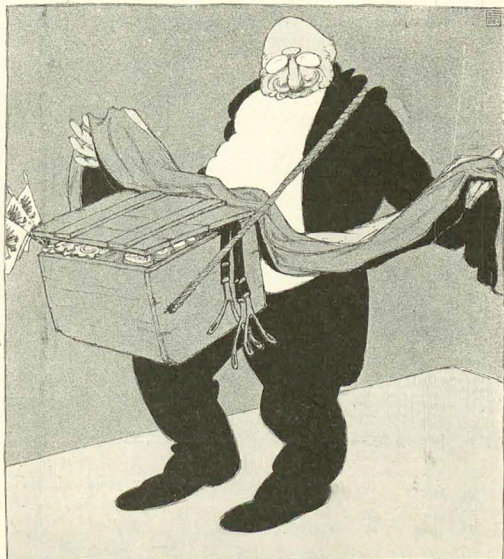
Und jetzt war es wieder schön auf dem Gute zu leben. Der ganze Boden stierte auf und brachte dreimal so viel als sonst. Die Trauben gaheten, der Wein trug, und die Menschen sangen in den frischen Frühlingswind, Kame waren ihre Treuden farr und sangen, Zank wurden zu Nebnern, und Winde sagten das Genenklit auf.

Das war ein Frühlings, der, war das ein Frühlings und eine Treude und ein Günstigkeits. Aber nie hätte irgend jemand gedacht, daß es überhaupt so viel Treude gibt und daß die Treude so groß ist, so herrlich und so schön und so annehmlich und, nie hätte das jemand gedacht nie aber davon ist wieder nur die Hälfte wahr und lieber nicht die bessere.

Ein Sänger

Freiinn

(Zeichnung von Erich Schilling)



„Hier noch 'n Nest in schwarz-rot-golden, sehr geeignet für Schnupftücher, Spitzhähne, meine Herrschaften, nur wegen üblicher Aufgabe des Treifels.“

Vor Schloß Liebenberg

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



„Hat das so geffert, Frau Justitia? Sie werden ja doch wieder ohnmächtig.“